

Forschungsprojekt „Accountable Care in Deutschland“ startet: Patienten gemeinsam versorgen

Ziel des Innovationsfondsprojektes ACD ist eine Förderung der regionalen, interdisziplinären Zusammenarbeit. Im Rahmen von moderierten Netzwerktreffen erhalten ambulant tätige Ärzte und Psychologische Psychotherapeuten, die regelmäßig eine relevante Anzahl von Patienten mit bestimmten Erkrankungen gemeinsam behandeln, die Möglichkeit sich über die Versorgung innerhalb ihres Netzwerkes auszutauschen.

von **Barbara Gentges und Johannes Reimann**

Kaum ein Arzt oder Psychologischer Psychotherapeut könnte mit Gewissheit sagen, welche Kollegen an der ambulanten Behandlung seiner Patienten beteiligt sind. Vermutlich sind es mehr, als viele vermuten. Denn die Zusammenarbeit im Kreis der Kollegen verläuft längst nicht immer in regelten oder gar koordinierten Bahnen.

Aus Überweisungen werden beim Empfänger Originalfälle, Arztbriefe sind inhaltsleer oder fehlen ganz. Und Patienten konsultieren Ärzte und Psychologische Psychotherapeuten auf eigene Faust: 19 jährliche Arztbesuche je Bundesbürger kommen nicht von ungefähr. Die Folgen: unwirtschaftliche oder gar schädliche Parallelbehandlungen, Polymedikation und vermeidbare Brüche im Versorgungsablauf.

Über das Ausmaß dieser ungesteuerten Behandlung konnte bisher nur spekuliert werden. Das Forschungsprojekt „Accountable Care in Deutschland“ (ACD) möchte Licht ins Dunkel bringen und Ärzten und Psychologischen Psychotherapeuten zu mehr Transparenz über das Behandlungsgeschehen verhelfen – ganz im Sinne des Projektnamens, den man mit „verantwortliche Versorgung“ übersetzen könnte.

Am Anfang steht die Analyse

Als Ergebnis einer „Netzwerk-Analyse“ durch die wissenschaftlichen Projektpartner

werden zunächst jene Arztpraxen einer Region ermittelt, die eine nennenswerte Zahl von Patienten gemeinsam behandeln. Sie bilden ein informelles Netzwerk – etwa im Unterschied zu organisierten Praxisnetzen, die sich auch formal konstituiert haben.

In einem zweiten Schritt erhalten diese Netzwerke ein konkretes Unterstützungsangebot: Während der zweijährigen Projektphase finden halbjährliche Treffen der Mitglieder eines Netzwerks statt. Dort können Aspekte der kollegialen Zusammenarbeit beraten werden – mit dem Ziel, aus ungesteuerten „Behandlungssequenzen“ gemeinsam „Versorgungspfade“ für die Patienten eines Netzwerks zu entwickeln und zu vereinbaren.

Als Hilfestellung für diesen Prozess erhalten die Teilnehmer je Quartal Informationen zu netzwerktypischen Verläufen der Patientenbehandlung. Begleitet werden die Treffen durch einen ärztlichen Kollegen in der Rolle eines Moderators.

Netzwerkinformationen

Die sogenannten Netzwerkinformationsberichte bereiten das Behandlungsgeschehen eines Netzwerkes anschaulich auf. Thematisiert wird dabei ein Spektrum an chronischen Erkrankungen, wie beispielsweise Herz-/Kreislaufkrankungen, Diabetes, COPD und Depression. Ein besonderes Augenmerk richten die Projektpartner auf den Datenschutz: Personenbezogene Daten werden stets pseudonymisiert oder anonymisiert verarbeitet. Die Datenschutzbehörden der vier Länder, in denen ACD an den Start geht, haben das Projekt mit größter Sorgfalt geprüft und ohne Vorbehalt genehmigt.

Ein wesentliches Ziel des ACD Projektes ist es, die Versorgungsqualität und die Arbeitszufriedenheit der Beteiligten durch eine gezielte Unterstützung von Versorgungsnetzwerken zu verbessern.

„Accountable Care“ ist ein gemeinsames Projekt der KVn Nordrhein, Westfalen-Lippe, Hamburg und Schleswig-Holstein. Beteiligt sind ebenso die AOKen Rheinland/Hamburg und Nordwest sowie Partner aus



der Wissenschaft: das Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung, das Institut für Allgemeinmedizin der Universität Düsseldorf, die Medizinische Hochschule Hannover und die LMU München. Letztere übernimmt als Konsortialführung die Gesamtkoordination. Das Projekt wird vom Innovationsfonds aus Mitteln des Bundes sowie der Gesetzlichen Krankenversicherung finanziert.

24 Monate Projektlaufzeit

Der Vorstand der KVNO ist von „Accountable Care“ überzeugt. Vorsitzender Dr. med. Frank Bergmann: „Der Ansatz, vernetzte Strukturen zu erkennen und die Kollegen in ihrer Zusammenarbeit zu stärken, bietet große Chancen. Schließlich ist die mangelnde Koordination der Patientenbehandlung seit Jahren eine der offenen Flanken unseres ansonsten hervorragenden Gesundheitssystems.“

Ebenso wirbt Dr. med. Carsten König, stellvertretender KVNO-Vorsitzender, für „Accountable Care“: „Das Projekt ist Versorgungsforschung im besten Sinne. Es lebt von einem möglichst breiten Engagement – als Mitglied eines Netzwerks oder als Moderator. In den letzten Wochen haben wir mehrere hundert Kolleginnen und Kollegen erstmals zu Treffen ihres Netzwerks eingeladen. Eine rege Beteiligung während der zweijährigen Projektlaufzeit wäre eine schöne Bestätigung, dass die Qualitätsentwicklung ein ureigenes ärztliches Thema ist.“ **RA**

Barbara Gentges ist Referentin in der Abteilung Medizin und Versorgung der KV Nordrhein. **Johannes Reimann** ist Leiter der Abteilung Medizin und Versorgung der KV Nordrhein.